

Junge Wilde

Kindertagesstätte

KONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTE „JUNGE WILDE E.V.“

Der Verein „Junge Wilde e.V.“ wurde im Dezember 1994 von Eltern gegründet, die dringend eine Betreuung für ihre zumeist „unter dreijährigen“ Kinder benötigten. Da diese Tagesstätten-Plätze sehr rar waren, wurde das Haus in der Lennéstr. 36 gemietet und durch sehr viel Engagement konnte die Tagesstätte als Elterninitiative am 1. Juli 1996 eröffnet werden.

Unsere Kita

In unserer KiTa werden derzeit 56 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zur Einschulung in drei Gruppen betreut:

- Bei den Gänseblümchen werden 15 Kinder im Alter von 1-6 Jahren von 3 pädagogischen Fachkräften betreut
- Bei den Kuschelmonstern werden 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren von 3 pädagogischen Fachkräften betreut.
- Bei den Stoppelhopfern werden 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren von 3 pädagogischen Fachkräften betreut.



Das Team wird vervollständigt durch die vom Gruppendienst freigestellte Leitung, sowie von BfD'ler*Innen, Praktikant*Innen und auszubildende Personen.

Die Gruppen verteilen sich in dem Haus über drei Etagen; im Dachgeschoß befindet sich Personalbereich, das Büro und die Wirtschaftsküche. Im Keller steht ein Mehrzweckraum zur Verfügung.

Das Haus liegt in der „Inneren Südstadt“ und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zu unserem Haus gehört eine ca. 350 qm große Außenfläche.

Unsere Grundsätze

Unsere Kindertagesstätte ist für viele Kinder der erste selbständige außerfamiliäre Kontakt. Sie soll ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens sein und den Kindern Geborgenheit und Orientierung in einer familiären Atmosphäre geben. Wir legen großen Wert darauf, dass die uns anvertrauten Kinder in ihrer Eigenart mit Stärken und Schwächen angenommen werden, und dass

unsere Einrichtung ihnen alters- und entwicklungsgerechte Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, selbständigen und kontaktfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir wünschen uns für sie, dass sie lernen, ihre Wünsche und Gefühle zu äußern und diese auch nach außen zu vertreten. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Gefühle (wie z.B. Wut, Angst, Freude, Aggression) zu erleben statt zu unterdrücken. Ebenso sollen sie lernen, auf die Wünsche und Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Streit unter Kindern gehört zur sozialen Entwicklung und bedarf nicht ständiger Klärungsversuche durch die Erwachsenen. Die Kinder sollen mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte lernen, ihre Konflikte selbst zu lösen.

Regeln und Grenzen müssen sein, um z.B. die Rechte und Bedürfnisse anderer zu wahren und die Kinder vor Gefahr zu schützen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, einen eigenen Willen zu entwickeln, aber auch lernen, Regeln und Grenzen anzuerkennen. Die Regeln sollen nach Möglichkeit mit den Kindern entwickelt werden und müssen jederzeit erklärbar und nachvollziehbar, aber auch veränderbar sein.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder in ihren Gruppen ihren „festen Platz“ haben. Die Kinder sollen hier ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und stabile, zuverlässige Beziehungen zu „ihren“ pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufbauen. Die Gruppen sind so strukturiert, dass alle Altersstufen und Geschlechter möglichst ausgewogen vertreten sind. Daher ist ein Gruppenwechsel grundsätzlich ausgeschlossen. Dennoch besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich nach Absprache gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Gruppenübergreifende Freundschaften werden soweit wie möglich unterstützt.

Die Räumlichkeiten sind so angelegt, dass die Kinder einerseits die Möglichkeit haben, in Gruppen zu spielen, sich aber andererseits auch zurückziehen können. Ein Raum sollte jeweils so flexibel wie möglich möbliert sein, dass die Kinder zu Bewegungsspielen angeregt werden.

Die Einrichtung ist konfessionsunabhängig. Die religiöse Erziehung liegt in der Entscheidung der Eltern. In Bezug auf Feste mit religiösem Ursprung sollen die Kinder möglichst neutral und unter Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen Hintergründe vermittelt bekommen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir bieten den Kindern eine spielerische und forschende Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen. Die Kinder können sich so Wissen und Erfahrung aneignen, die ihre Kompetenzen zum umweltbewussten Handeln fördern.

Es werden im Kita- Alltag immer wieder Bildungsanlässe geschaffen, bei denen sich die Kinder mit Themen, die ihre eigene Lebenswelt betreffen, auseinandersetzen können (z.B. Wasser, Natur, Müll).

Konkrete Beispiele aus unserer Praxis sind die Teilnahme am ‚Dicker- Pulli- Tag‘ in Kombination mit der kindgerechten Auseinandersetzung mit dem Thema Energie und Energiesparen, unsere wöchentlichen Naturtage, an denen die Kinder die nähere und auch mal weitere Umgebung erkunden, und auch Projektwochen wie die ‚Apfelwoche‘ oder die ‚Herbstwoche‘.

Die Pädagogischen Fachkräfte halten in Bildungsdokumentationen die Entwicklung der Kinder fest und tauschen in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern ihre Beobachtungen und Einschätzungen aus.

Die Bildungsdokumentation erfolgt bei den Jungen Wilden wie folgt:

- BaSiK Bögen¹ (jährlich pro Kind)
- Hauseigene Bildungsdokumentation als Ergänzung zu BaSiK (jährlich pro Kind)
- Motorik Plus² (bei Bedarf)

Für spezielle therapeutische, medizinische oder besondere erzieherische Maßnahmen, die die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte übersteigt, bleiben die Eltern verantwortlich.

Bildung und Förderung

Unter Bildung und Förderung verstehen wir kindgerechtes, ganzheitliches und spielerisches Lernen.

Die Kinder sollen Freude und Spaß haben und die ganze Vielfalt des Spielens genießen können. Das Spiel der Kinder ist einer der wichtigsten Bausteine für die Entwicklung sämtlicher Bereiche (sozial, emotional, sprachlich, kognitiv und motorisch) und hat daher einen hohen Stellenwert im Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte. Die Freispielphasen lassen den Kindern ausreichende Möglichkeiten, sich eigenständig Spielpartner und Material auszuwählen.

Neben den handelsüblichen Spielmaterialien stellen wir den Kindern viele Alltagsgegenstände und Naturmaterialien zum Spielen und Basteln zur Verfügung. Wir glauben damit die Phantasie und Kreativität der Kinder besonders anzusprechen.

Die natürliche Bewegungsfreude der Kinder wird von uns unterstützt und gezielt gefördert. Es ist uns wichtig, dass sowohl die Räumlichkeiten als auch das Außengelände bewegungsfreundlich gestaltet sind, und so die Kinder durch hangeln, balancieren, klettern und vieles andere mehr motorisch geschickt und ausdauernd werden. Außerdem gehen im dreiwöchigen Rhythmus die letzten 3 Kita-Jahrgänge in die Turnhalle der Münsterschule. Waldtage und Ausflüge runden das Angebot für vielfältige Bewegungsangebote ab.

Die Themen für Projekte werden bestimmt von den Interessen und Fähigkeiten der Kinder und Pädagogischen Fachkräfte und weitgehend gemeinsam entwickelt. Wir unterstützen und wecken die kindliche Neugier und den Wissensdurst auf den verschiedensten Gebieten. Die Projekte werden ganzheitlich in den Alltag integriert. Sie sollen dabei sprachliche, musische, naturwissenschaftlich – mathematische Fähigkeiten, die soziale Kompetenz sowie Grob- und Feinmotorik fördern. Wir nehmen auf individuelle und Altersentsprechende Bedürfnisse der Kinder Rücksicht und greifen auch besondere Lebenssituationen (wie z.B. Geburt, Geschwister, Tod, Trennung etc.) thematisch auf.

Die Außenaktivitäten bilden einen weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Unser Garten wird täglich bei Wind und Wetter genutzt. Durch regelmäßige Waldtage und Ausflüge sollen die Kinder Gelegenheit zu Naturerlebnissen und zur Erkundung der unmittelbaren Umgebung bekommen. Darüber hinaus nutzen wir das vielfältige kulturelle Angebot für Kinder der Stadt Bonn (Theater, Bücherei, Museen etc.)

Zusätzlich bieten wir den Kindern im letzten Kitajahr besondere Schulkinderprojekte an, die in der Regel gruppenübergreifend stattfinden. Hierbei legen wir besonders viel Wert auf soziales Lernen, Konzentrationsfähigkeit und Selbstbestimmtes Handeln. Spezielle Vorschulmappen werden in unserer Kindertagesstätte nicht benutzt.

¹ Renate Zimmer, Herder Verlag

² Renate Zimmer, Herder Verlag

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten, stehen wir in engem Kontakt und regem Austausch mit den umliegenden Schulen, insbesondere mit der Münsterschule.

Mit fachlicher Kompetenz begleiten die Pädagogischen Fachkräfte die Kinder liebevoll und aufmerksam durch den Alltag. Sie beobachten, sie fördern und fordern sie. Die Kinder sollen sich geborgen und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen. Die Pädagogischen Fachkräfte vermitteln durch eigenes Vorbildverhalten den Kindern Orientierung und Werte. Dabei bleiben sie authentisch und reflektieren das eigene Verhalten und mögliche Grenzen ihrer Belastbarkeit. Durch den demokratischen Erziehungsstil sollen die Kinder sich ernst genommen fühlen und im Alltag möglichst viel Mitsprache und Mitentscheidungsmöglichkeiten haben.

Uns ist bewusst, dass unsere Kinder in einer sich ständig verändernden, digitalen Medienwelt leben und dass Medienerziehung Voraussetzung für den vernünftigen Umgang damit ist.

Wir leisten als Bildungseinrichtung unseren Beitrag dazu.

Hierzu setzen wir neben Bilder- /Vorlesebüchern, CDs, Hörspielen & Tonies auch spielerisch & praktisch Laptop und Smartphone ein. Die Kinder erhalten in angemessenem Rahmen die Möglichkeit Laptops auszuprobieren und „mal zu tippen“, sowie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Wissensfragen mit dem Smartphone zu klären. Smartphones in Kombination mit Bluetooth-Speakern werden verwendet, um adäquat Hörspiele und Musik abzuspielen.

Über den spielerischen und praktischen Einsatz hinaus, sehen wir die Erziehungsberechtigten in der Verantwortung die vertiefte Medienkompetenz zu Laptop, Smartphone und Tablet zu vermitteln.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet in einem auf das Kind individuell abgestimmten Prozess statt und richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir geben jedem Kind die Zeit zur Eingewöhnung, die es braucht und achten darauf, dass es eine feste Bezugsperson hat. Wir erwarten von den Eltern, dass sie diesen Eingewöhnungsprozess ohne Zeitdruck zusammen mit uns begleiten. Der enge Austausch und die Mitwirkung der Eltern in dieser Zeit sind essentiell und Grundvoraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung.

Uns ist sehr daran gelegen, den Familien mit dem Beginn der Eingewöhnung entgegen zu kommen, staffeln diesen aber. Es beginnen niemals alle neuen Kinder am selben Tag und oft auch nicht in der ersten Woche der Eingewöhnung. Der früheste Tag der Eingewöhnung ist jeweils der dritte Tag nach der Sommerschließzeit.

Mit Beginn der Eingewöhnung startet dann ein Zeitraum von vier bis sechs Wochen, die die Eingewöhnung erfahrungsgemäß im Schnitt dauert.

Bei einem Schnuppertermin in der zukünftigen Gruppe eines jeweiligen Kindes vor den Sommerferien des Aufnahmejahres werden die Starttermine individuell mit den Gruppen festgelegt.

Eltern

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung ist für die Organisation besonders wichtig und auch Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes.

Zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften findet ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch statt.

Die Eltern können nach Absprache mit dem Team in den Gruppen hospitieren. Vielfältige Aktivitäten (Feste, Ausflüge, etc) mit Kindern, Eltern und Pädagogischen Fachkräfte bieten die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und führen zu größerer Identifikation mit den Jungen Wilden.

Die Elterninitiative bietet den Eltern zahlreiche Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung in Gremien wie dem KitaRat, dem Vorstand und dem Aufnahmeausschuss. Zuverlässig erledigt werden müssen von den Eltern in Solidargemeinschaft auch die anfallenden Arbeiten (z.B. Renovierungsarbeiten, regelmäßige Haus- und Gartenpflege, Elterndienst bei personellen Engpässen.). Dieses mitunter große zeitliche Engagement sollte jedoch nicht als Belastung angesehen werden, sondern als eine gute Möglichkeit, die Betreuungssituation unserer Kinder zu gestalten und zu verbessern. Oft entstehen gerade hier Kontakte zwischen den Familien über den normalen Kindergartenalltag hinaus. Wir sind davon überzeugt, dass es für die Kinder eine gute und prägende Erfahrung ist, wenn sich die Eltern in „ihrem“ Kindergarten engagieren!

Elterngespräche- & Abende

Die Kontinuität der Elterngespräche startet mit dem ersten wichtigen Eingewöhnungsgespräch zu Beginn des ersten Kita-Jahres. Fortlaufend finden Elterngespräche bei uns jährlich statt und enden mit dem Schuki-Abschluss-Gespräch. Neben diesen festgesetzten Terminen, finden jederzeit bei Bedarf Tür- & Angelgespräche statt und die Eltern haben stets die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren, sobald größerer Gesprächsbedarf besteht.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen es als wichtigen Teil ihrer Arbeit, den Eltern bei bspw. Erziehungsfragen- oder Sorgen beratend zur Seite zu stehen.

Die Teilnahme an den vier Elternabenden pro Kita-Jahr, davon ein gruppenübergreifender Elternabend für alle Familien, ist verpflichtend. Die Elternabende dienen dem Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Elternschaft der jeweiligen Gruppen, sowie der schwerpunktmäßigen Vertiefung von pädagogischen Themen bei dem gruppenübergreifenden, themenspezifischen Elternabend. Ebenso sind die Elternabende ein wichtiger Bestandteil der engen Zusammenarbeit zwischen Kita & Familien.

Ernährung in der Kita

Im Kindergarten wird eine ausgewogene Mischkost angeboten. Die Nahrungsmittel sollen nach Möglichkeit aus ökologischem Anbau bezogen werden, sofern es im Rahmen der finanziellen Situation möglich ist. Frühstück, Mittagessen und ein kleiner Imbiss am Nachmittag werden in der Einrichtung zubereitet.

Von den pädagogischen Fachkräften wird erwartet, dass sie am Mittagessen teilnehmen und damit eine Vorbildfunktion einnehmen.

Wir regen die Kinder zum Ausprobieren von Neuem aus, lehnen aber jegliche Form von Zwang beim Essen vehement ab. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und was sie Essen.

Qualitätssicherung

In einem permanenten Prozess wird die Qualität der pädagogischen Arbeit evaluiert. Dazu dienen sowohl die Konzeptionstage als auch die vierzehntägigen Teamsitzungen und die regelmäßigen Besprechungen mit Vorstand und Eltern.

Gravierende Veränderungen des pädagogischen Konzepts bedürfen der Zustimmung der Eltern durch eine Mitgliederversammlung.

Anhänge zur Konzeption:

- Institutionelles Schutzkonzept der Kita Junge Wilde e.V.
- Informationsblatt zur Eingewöhnung bei den Jungen Wilden